

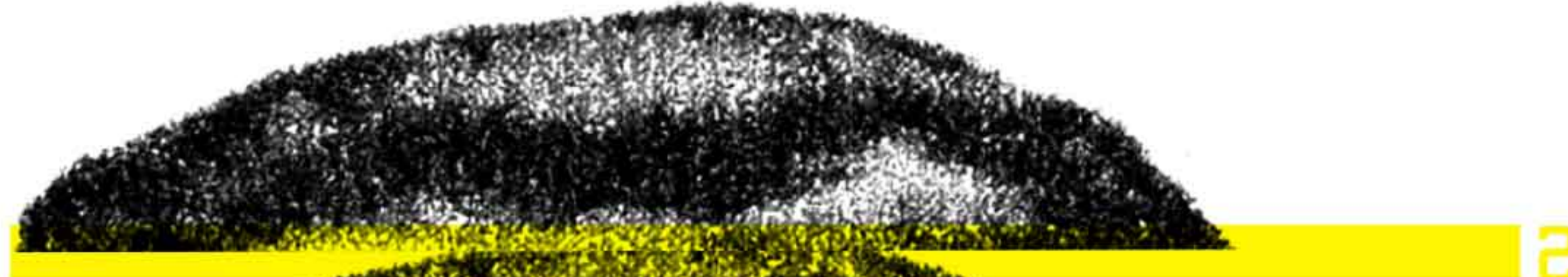


17.11 DIENSTAG



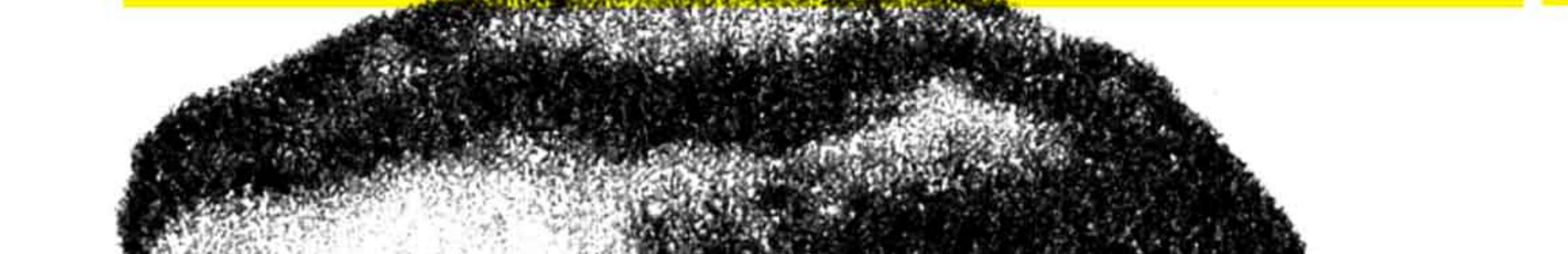
17.11. | 19:00
An Weihnachten haben wir unsere Portion Freiheit geholt
De Crăciun ne-am luat rația de libertate (1990)
Regie: Cătălina Fernoagă, Cornel Mihalache

24.11 DIENSTAG



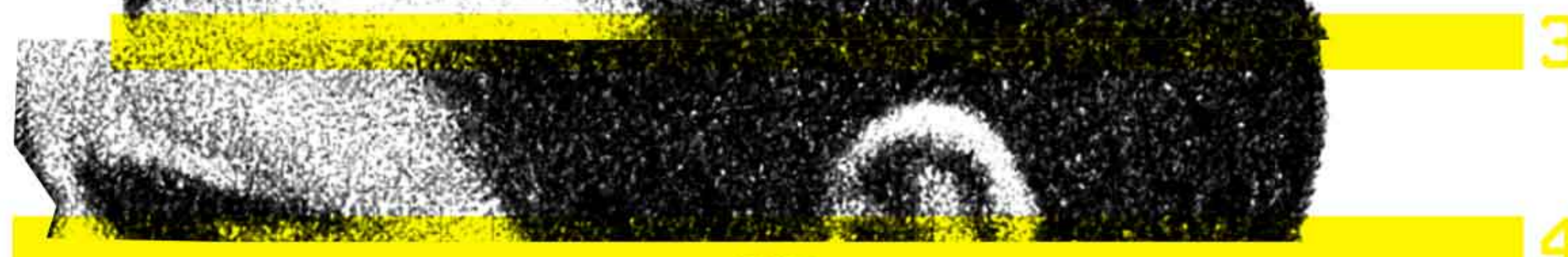
1989. Blut und Samt
1989. Sânge și catifea (2005)
Regie: Cornel Mihalache

08.12 DIENSTAG



24.11. | 19:00
Wie ich das Ende der Welt erlebte
Cum mi-am petrecut sfârșitul lumii (2006)
Regie: Cătălin Mitulescu

15.12 DIENSTAG



08.12. | 19:00
Requiem für Dominic
(1990)
Regie: Robert Dornhelm

22.12 DIENSTAG



15.12. | 19:00
Temeswar, Dezember 1989
Timișoara, decembrie 1989 (1989)
Regie: Ovidiu Bose Paștina

22.12. | 19:00
Das Papier wird blau sein
Hârtia va fi albastră (2006)
Regie: Radu Muntean

RETR
V
I
S
I
O
N
S
17.11-22.12

RETR VISIONS

FILME IM WOCHENTAKT (17.11 – 22.12)

Spätestens seit dem Triumph von Cristian Mungiu in Cannes 2007 sind rumänische Filme keine Geheimtipps mehr, sondern gefeierte Festivalstücke. Der Durchbruch erfolgt sobald das rumänische Kino das Chaos der 90er Jahre überwindet und damit beginnt, Glaubwürdigkeit auszustrahlen, sobald es die Fähigkeit zurückerobert, das unmittelbare und unszenierte Leben unverblendet zu schildern. Genährt wird diese neue Haltung von dem Bedürfnis über sich selbst zu erzählen, das Leben von heute und gestern darzustellen oder wiederzuentdecken. Begleitet wird diese Grundneigung von einer moralischen Verpflichtung gegenüber der Wirklichkeit, von einer Absage an das Unwahre.

Im Anschluss an die Rumänischen Filmtage 2009 (11.-16. November) zeigt das Rumänische Kulturinstitut in der Argentinierstraße 39 im Wochentakt (jeweils am Dienstag) 5 weitere Spiel- und Dokumentarfilme (17.11 – 22.12). Die letzten beiden Vorführungen erfolgen am 15. und am 22. Dezember und erinnern jeweils an den Beginn der Aufstände in Temeswar und Bukarest.

Die Auswahl bildet das Echo der Rumänischen Filmtage 2009 im Urania-Kino und widmet sich strenger dem geschichtlichen Moment 89, samt seiner moralischen und politischen Komplexität. Thematisiert werden sowohl der Mensch als Subjekt und Objekt politischer Umbruchszeiten, als auch panoramische Deutungsversuche des Ursprungs, der Hintergründe und des Ablaufs der damaligen Geschehnisse. Erzählung und Hermeneutik stehen nebeneinander, dialogisch verbunden. Es geht jedoch nicht um eine Anthologie sozialhistorisch ausgerichteter analytischer Übungen, sondern um genuines, emanzipiertes Kino. **Eintritt frei!**

FILMFEST | 17.11-22.12.2009



RKI, ARGENTINIERSTRASSE 39

AN WEIHNACHTEN HABEN WIR UNSERE PORTION FREIHEIT GEHOLT (1990)
 OT: *De Crăciun ne-am luat rația de libertate*,
 Regie: Cornel Mihalache, Cătălina Fernoagă, Länge: 19 min, OmU.

WIE ICH DAS ENDE DER WELT ERLEBTE (2006)
 OT: *Cum mi-am petrecut sfârșitul lumii*
 Regie: Cătălin Mitulescu, Länge: 106 min,
 mit: Dorothea Petre, Timotei Duma, Mircea Diaconu, OmU.

Rumänien hat sich 1989 nicht vollständig befreit - das ist das mehrfach wiederaufgegriffene Thema des Dokumentaristen Cornel Mihalache. Sein 1990 zusammen mit Cătălina Fernoagă und inmitten der sozialen Nachbeben des Umbruchs im Dezember 89 entstandener Dokumentarfilm thematisiert genau diese leidenschaftliche und polemisch ausgelebte Freiheits- und Identitätssuche der rumänischen Gesellschaft. Der Blick des Dokumentaristen versucht dabei eine gewisse Deutungshoheit für sich zu beanspruchen im Namen eines als unerlässlich empfundenen Ordnungsbedürfnisses.

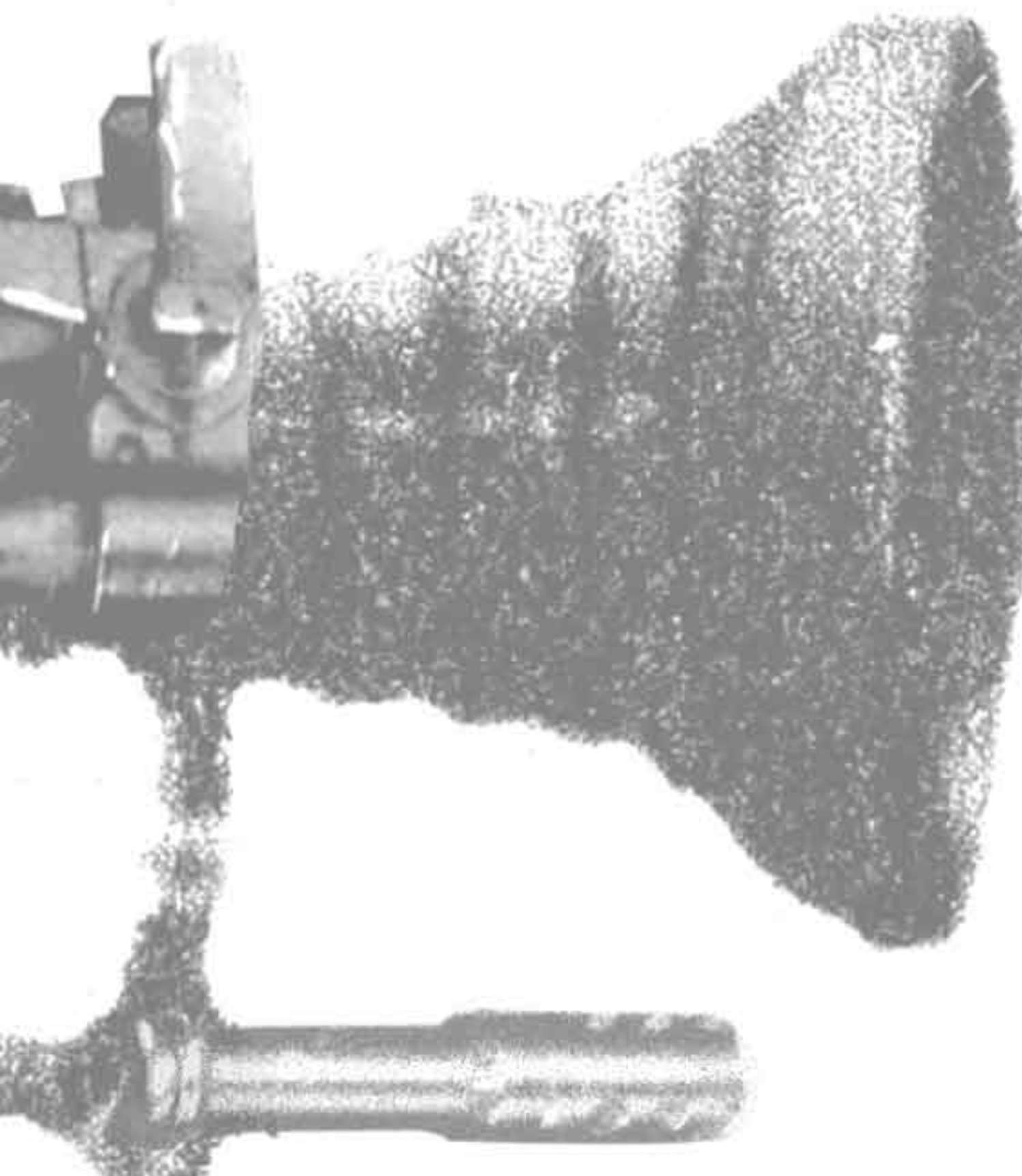
Cătălin Mitulescu erzählt die Geschichte einer Familie, die am Rande Bukarests lebt, ein Jahr vor der Wende. Im Mittelpunkt stehen zwei Geschwister – die rebellische Eva und ihr kleiner Bruder Lalalilu. Als Eva im Frühjahr 1989 auf eine andere Schule strafversetzt wird, weil sie eine Ceaușescu-Büste in ihrer alten Schule umgeworfen hätte, beschließt ihr kleiner Bruder mit seinen Freunden den Diktator zu stürzen. Eva freundet sich unterdessen in der neuen Schule mit Andrei an, der davon träumt, in den Westen zu entkommen. Die beiden planen ihre gemeinsame Flucht.

BLUT UND SAMT (2005)
 OT: *Sânge și catifea*
 Regie: Cornel Mihalache, Länge: 52 min, OmU.

Wie ich das Ende der Welt erlebte ist großes Kino mit einem überaus überzeugenden Ensemble aus Rumänien, stimmig eingebettet in das historische Moment der politischen Umbruchzeiten, die so lange bereits von den Menschen des Landes herbeigesehnt wurden. Es gelingt Cătălin Mitulescu nicht nur, diese ganz spezifische Atmosphäre eindringlich zu transportieren, sondern er beweist auch sein Gespür für die filigranen bis turbulenten, häufig allzu ambivalenten Regungen und Befindlichkeiten jugendlicher Geister, deren Identität sich im Schatten eines diktatorischen Staates entwickeln muss – nicht ohne gelegentliches Pathos, aber vor allem mit einem ganz eigenen, schrägen Humor. (kino-zeit.de)

22. Dezember 1989, Bukarest: Der Diktator ist mit einem Hubschrauber aus der Hauptstadt geflohen, in den Straßen herrscht Chaos, die Ordnungskräfte wissen nicht mehr, welche Befehle sie befolgen sollen. Eine kleine Gruppe Zivilisten dringt in das Studio 4 des Rumänischen Staatsfernsehens vor und richtet sich vor laufenden Kameras an Land und Leute. Es ist der Beginn eines 120-stündigen Sendemarathons: Revolution in Echtzeit. In der Zwischenzeit versammeln sich Menschenmengen um das Gebäude, um die Leute im Studio vor vermeintlichen Terroristen zu schützen. Der Film- und Theaterregisseur Cornel Mihalache verwendet Originalaufnahmen aus dem Studio 4, auf den Straßen Bukarests gefilmtes Material und Interviews mit wichtigen Zeitzeugen, um seine ganz persönliche Sicht der Ereignisse zu zeigen, die die Geschichte Rumäniens so nachhaltig verändert haben. War es eine spontane Volkserhebung oder doch ein klug durchdachter Staatsstreich? Eindrucksvoll zeigt der Film die Komplexität dieser Frage.

- 17.11. | 19:00
An Weihnachten haben wir unsere Portion Freiheit geholt
 De Crăciun ne-am luat rația de libertate
 Regie: Cătălina Fernoagă, Cornel Mihalache
- 18.11. | 19:00
Blut und Samt
 Sânge și catifea
 Regie: Cornel Mihalache
- 24.11. | 19:00
Wie ich das Ende der Welt erlebte
 Cum mi-am petrecut sfârșitul lumii
 Regie: Cătălin Mitulescu
- 08.12. | 19:00
Requiem für Dominic
 Requiem pentru Dominic
 Regie: Robert Dornhelm
- 12.12. | 19:00
Temeswar, Dezember 1989
 Timișoara, decembrie 1989
 Regie: Ovidiu Bose Paștina
- 22.12. | 19:00
Das Papier wird blau sein
 Hârtia va fi albastră
 Regie: Radu Muntean



RETR
 VIS
 IONS
 17.11-22.12

DI.17.11. ~ 19:00



DI.24.11. ~ 19:00



RETROVISIONS

FILME IM WOCHENTAKT (17.11 - 22.12)

REQUIEM FÜR DOMINIC (1990)
 Regie: Robert Dornhelm, Länge: 90 min,
 mit: Felix Mitterer, August Schmolzer, OF.

Robert Dornhelm, der im rumänischen Temeswar zur Welt kam und diese Stadt erst als 13-Jähriger mit seiner Familie Richtung Österreich verließ, verwebt seine Autobiographie in diesen außergewöhnlichen Film, der vor Ort, in Temeswar, der Hochburg des rumänischen Widerstandes, unmittelbar nach der Wende gedreht worden ist. Dornhelms filmisches Alter Ego, Paul Weiss, reist gleich nach dem Sturz des kommunistischen Regimes aus Österreich nach Temeswar, um das Schicksal seines alten Freundes, Dominic Paraschiv, zu ergründen. Der friedfertige Familienmensch Paraschiv, der mit mehrfachen Schusswunden im Sterben liegt, soll für das Massaker an 80 Demonstranten verantwortlich sein. Weiss versucht die Wahrheit herauszufinden und seinen Freund zu rehabilitieren. Der Film wurde 1990 als bester ausländischer Beitrag für den Golden Globe nominiert.

At its best, Requiem for Dominic suggests the moral complexity of a Graham Greene tale, coupled with the urgency of a Costa-Gavras film, though Costa-Gavras seldom deals in stories as seriously ambiguous. (The New York Times)

TEMESWAR, DEZEMBER 1989 (1989)
 OT: *Timișoara, decembrie 1989*,
 Regie: Ovidiu Bose Paștina, Länge: 90 min, OmU.

15. Dezember 1989, Temeswar – ein sonniger, warmer Tag, der zum Flanieren einlädt. Vor dem Haus des reformierten Pastors Lászlo Tökés versammelt sich eine kleine Menschenmenge, die gegen die dienstliche Versetzung des Kirchenmannes protestiert – friedlich, mit Kerzen und Kirchenliedern. In den nächsten Tagen wird die Menge immer größer, langsam werden ganz andere Forderungen laut: Nieder mit dem Diktator! Als sich dann auch noch Fabrikarbeiter und Studenten zu den Demonstranten gesellen, läuft die Situation völlig aus dem Ruder, die Sicherheitskräfte greifen mit voller Härte durch. In den folgenden Tagen gleicht Temeswar dem Schauplatz eines Bürgerkriegs. Ovidiu Bose Paștina hat eine tief bewegende und sehr persönliche Dokumentation gedreht. Seine Radiografie einer kompasslosen Gesellschaft gehört zu den einflussreichsten Dokumentarfilmen der frühen 90er Jahre. Das Grauen und das Chaos der Dezembertage, die wie kein anderes Ereignis davor die rumänische Nachkriegsgeschichte geprägt haben, werden nicht nur durch authentisches Archivmaterial fühlbar gemacht, sondern auch durch Interviews mit Zeitzeugen und Hinterbliebenen der Opfer.

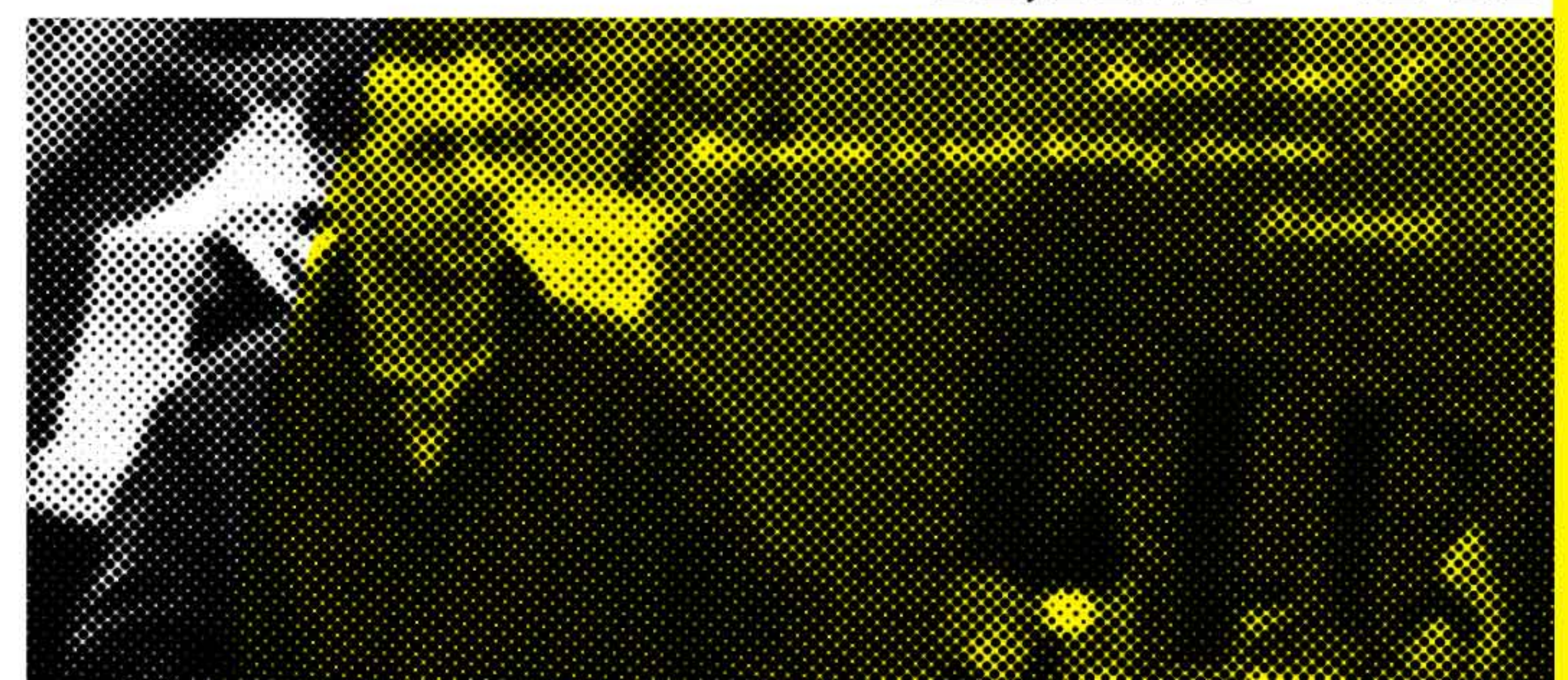
DAS PAPIER WIRD BLAU SEIN (2006)
 OT: *Hârtia va fi albastră*
 Regie: Radu Muntean, Länge: 92 min,
 mit: Paul Ipate, Andi Vasluianu, OmengU.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember 1989 desertiert der Wehrdienstleistende Costi aus seiner Einheit. In Bukarest ist das Chaos ausgebrochen, die Ausschreitungen werden immer unkontrollierbarer, die Ordnungskräfte müssen sich für oder gegen das Ceaușescu-Regime entscheiden. Einer der am heißesten umkämpften Posten ist das Gebäude des Staatsfernsehens. Da will auch Costi hin. Zu allem Überfluss machen auch noch Gerüchte über vermeintliche Terroristen die Runde. Während Costi eine abenteuerliche Reise durch Bukarest erlebt, sucht seine Einheit nach ihm.

Third feature by helmer Radu Muntean adeptly blends docudrama realism and wryly observed humor in a manner comparable to fellow Romanian Cristi Puiu's recent "The Death of Mr. Lazarescu" and other local films, while offering yet another intimate-scaled, off-center examination of the impact of 1989. (Variety)

FILMFEST | 17.11-22.12.2009 | RKI, ARGENTINIENSTRASSE 39

DI.08.12. ~ 19:00



DI.15.12. ~ 19:00



DI.22.12. ~ 19:00

